



Formular CH@WORLD: **A754**

Schweizerische Vertretung in: Pristina	
Land: Kosovo	Letzte Aktualisierung: 31. Mai 2019

Wirtschaftsbericht Kosovo 2019

Zusammenfassung

Das **prägendste wirtschaftliche Ereignis im Jahr 2018** war zweifellos die **Einführung der 100%-Zölle auf Importe aus Serbien sowie Bosnien-Herzegowina** im November 2018.

Als Reaktion auf verschiedene Aktionen Serbiens (politische Kampagnen; nicht-tarifäre Handelshemmnisse) führte Kosovo am 6. November 2018 eine 10%-Zollabgabe auf serbische sowie bosnisch-herzegowinische Importe ein. Nachdem Kosovo unter anderem aufgrund der serbischen Gegenkampagne am 20. November nicht als Mitglied bei Interpol aufgenommen wurde, erhöhte die Regierung am 21. November den Zolltarif auf 100%. Zudem akzeptiert Kosovo seit diesem Zeitpunkt auf Produkten und Importdokumenten nur noch **die Bezeichnung «Republik Kosovo»**, was den Import von Waren aus diesen beiden Ländern selbst bei der Bereitschaft zur Bezahlung der Zölle enorm erschwert. Der Premierminister hat erklärt, die Zölle werden erst nach der Anerkennung Kosovos durch Serbien wieder aufgehoben.

Die Massnahme war in Kosovo sehr **populär**; sie ist es in grossen Kreisen der Bevölkerung noch immer, auch wenn langsam die negativen Folgen zu spüren sind. Grund für die grosse Popularität sind weniger wirtschaftliche als politische Überlegungen. Gleichzeitig geriet Kosovo **ausserpolitisch aufgrund dieser Massnahme unter grossen Druck**; auch hat Belgrad die Aufhebung der Zölle als Bedingung für die Weiterführung des Dialogs genannt. Weil es indirekt als Anerkennung Kosovos interpretiert werden könnte, verzichtet Serbien jedoch auf eine Klage vor einem Schiedsgericht.

Mittlerweile sind erste wirtschaftliche **Folgen dieser Massnahmen** deutlich geworden. In Kapitel 3.1. werden die **Verschiebungen bei den Herkunftsländern der kosovarischen Importe** aufgezeigt. Während der Import aus Serbien und Bosnien-Herzegowina gänzlich zusammengebrochen ist, können andere Länder davon profitieren. Der erhoffte **Schub für die einheimische Wirtschaft hingegen blieb aus**. Trotz der Aufforderungen, kosovarische Waren zu kaufen, konnte die Produktion nicht wie anfangs von der Politik und einigen Handelskammern prophezeit gesteigert werden. Zudem leiden einheimische Produzenten teils stark unter dem verteuerten Import von Rohstoffen. Eine weitere Folge dieser Massnahme ist die **Teuerung**. War diese in den letzten Jahren kaum ein Thema, so ist nun im Vergleich März 2018 zu März 2019 ein Preisanstieg von 3.3% festzustellen. Die grösste Steigerung mit 11.6% fand bei Brotwaren und Getreide statt, genau den Lebensmitteln, die vor der Einführung der 100%-Zölle zu 83% aus Serbien importiert worden waren. Es ist davon auszugehen, dass es vermehrt zu Warenschmuggel aus Serbien kommt, verlässliche Daten dazu sind nicht erhältlich.

Eine zusätzliche Konsequenz dieser Massnahme ist das **negative Image**, da Kosovo mit der Massnahme das **regionale Freihandelsabkommen CEFTA verletzt** und sich somit den Ruf eines unzuverlässigen Vertragspartners eingehandelt hat. Daran ändert auch die Tatsache

nichts, dass **Serbien bereits früher mit verschiedenen nicht-tarifären Handelshemmnissen gegen das CEFTA-Abkommen verstossen** hat. Kosovo hatte dies nie öffentlich thematisiert und Serbien auch nie vor dem für Streitfälle vorgesehenen Schiedsgericht eingeklagt.

Aktuell ist unklar, wie lange diese Massnahme noch in Kraft bleiben wird. Da es sich um eine politische Massnahme handelt, kann voraussichtlich auch **nur eine politische Lösung zur Aufhebung führen**. Bisher hat Premierminister Haradinaj alle Vorschläge abgelehnt und wollte die Massnahme auch nicht temporär suspendieren, um dem Dialog zwischen Pristina und Belgrad eine Chance zu geben.

Abgesehen von dieser Massnahme blieb die **Situation 2018 im Wesentlichen ähnlich wie in den Vorjahren**.

Kosovo befindet sich weiterhin in einer **politisch instabilen Situation**. Die im September 2017 gebildete Regierung verfügt faktisch nicht mehr über eine Mehrheit im Parlament und Gesetzesentwürfe bleiben so über Monate blockiert. Diese Instabilität trägt nicht zu einer Verbesserung des Wirtschaftsklimas bei.

Die **engere Anbindung an die EU** ist noch immer eine Priorität des Landes, ebenso das Bestreben, mehr Investitionen anzuziehen und vor allem mehr Arbeitsplätze zu schaffen. Das am 1. April 2016 in Kraft getretene Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen (SAA) zwischen Kosovo und der EU bildet den Rahmen für eine Reihe von wirtschaftspolitischen und institutionellen Reformen. Einen gewissen **Erfolg konnte Kosovo 2017 beim «Doing Business Report» verzeichnen**, mit einem Vorrücken von Platz 60 auf Platz 40, wodurch das Land zu den Top-Ten-Reformern weltweit gehörte. Die Fortschritte wurden vor allem durch den einfacheren Zugang zu Krediten und der Regelung von Insolvenz erzielt. 2018 kam Kosovo auf Platz 44.

Kosovo verzeichnete **mit 4.0% auch 2018 wieder ein solides Wirtschaftswachstum**, das über demjenigen der Euro-Zone und anderen Ländern des Westbalkans lag. Für 2019 wird ein ähnliches Wachstum prognostiziert. **Trotz des Wachstums ging 2018 jedoch die Beschäftigungsquote zurück**. Die Verschuldung und das Defizit sind in einem akzeptablen Rahmen, dürften jedoch durch verschiedene Massnahmen der Regierung ansteigen. Dank relativ niedriger Lohnkosten sowie einer jungen und mehrsprachigen Bevölkerung hat Kosovo wirtschaftliches Potenzial. Das Land kämpft jedoch weiterhin mit grossen **Herausforderungen bezüglich Rechtsstaatlichkeit, fairem Wettbewerb, Infrastruktur und mangelhaft ausgebildeten Arbeitskräften**. Die **ungelöste Statusfrage** Kosovos birgt ebenfalls Unwägbarkeiten.

Kosovo leidet an einem **sehr hohen Handelsbilanzdefizit** und an einem Mangel an einheimischer Produktion. Eine positive Entwicklung zeigt hingegen der Export von Dienstleistungen, welcher in den letzten Jahren stark zulegen konnte. Die ausländischen **Direktinvestitionen brachen 2018 um 25%** ein. Ein Grossteil des Konsums wird über Rimessen finanziert, 2018 flossen beinahe **vier Mal mehr Mittel in Form von Rimessen als Investitionen** ins Land (800 Mio. vs 213 Mio. EUR).

Kosovo setzt viel **Hoffnung in die Aufhebung der Schengen-Visapflicht**. Die visafreie Einreise in den Schengenraum würde für Firmen die Kosten senken und die Flexibilität erhöhen. Nach den enttäuschten Erwartungen bezüglich Visaliberalisierung 2018 ist aktuell unklar, wann diese in Kraft treten wird.

Die im Bericht gemachten Aussagen haben nur beschränkte Gültigkeit für den mehrheitlich **von Kosovo-Serben bevölkerten Nordteil des Landes**. In den vier Gemeinden nördlich des Ibar sind die **kosovarischen Institutionen noch nicht voll handlungsfähig**, was besonders auf die Justizbehörden zutrifft und für Firmen die Situation zusätzlich erschwert. Das **wirtschaftliche Leben ist in diesen Gemeinden fast vollständig auf Serbien ausgerichtet**.

1. Wirtschaftliche Probleme und Herausforderungen

Umstrittene Staatlichkeit

In enger Zusammenarbeit mit westlichen Partnerländern erklärte Kosovo 2008 seine Unabhängigkeit von Serbien. **116 UNO-Mitgliedstaaten haben Kosovo bisher als unabhängigen Staat anerkannt**, so auch die Schweiz und 23 der 28 EU-Mitglieder¹. Serbien lehnt diesen Schritt dagegen weiterhin ab. Die **ungelöste Statusfrage** birgt trotz sicherheits-politischer Stabilität einige Hindernisse und Unsicherheiten, die sich auch auf das Investitionsklima niederschlagen.

Dialog zwischen Pristina und Belgrad

Ein technischer Dialog unter Vermittlung der EU führte ab 2011 zu ersten Normalisierungsschritten zwischen Pristina und Belgrad. 2013 wurde in Brüssel ein Abkommen über 15 Punkte unterzeichnet, das *First Agreement of Principles Governing the Normalization of Relations*. Während Belgrad eine weitgehende Autonomie der Kosovo-Serben durch die Gründung eines Verbands („Association/Community“) der mehrheitlich serbisch bewohnten Gemeinden in Kosovo zugesichert erhielt, konnte Pristina dank dieses Abkommens seine rechtsstaatlichen Institutionen auch auf den – seit Ende des Kosovo-Konflikts faktisch autonomen – **Norden Kosovos** ausdehnen. Dieses meist als **Brüsseler Abkommen** bezeichnete Dokument wurde seither **erst teilweise umgesetzt**, obwohl in zahlreichen Verhandlungsrunden seit 2013 zusätzliche Vereinbarungen getroffen wurden. Der **Dialogprozess ist aus einer Reihe von Gründen ins Stocken geraten** und momentan ist offen, in welcher Form er weitergeführt wird. Aktuell verlangt Belgrad als **Bedingung zur Weiterführung** des Dialogs die **Aufhebung der kosovarischen 100%-Zölle** auf serbische Waren.

Strukturelle Herausforderungen

Kosovos Privatsektor wird **von Kleinstunternehmen geprägt**, die in der Regel wenig kapitalintensiv sind. 2018 hatten 96.2% aller registrierten Betriebe weniger als fünf Angestellte, weitere 2.3% weniger als zehn.² Rund 32 Prozent des Bruttoinlandprodukts (BIP) werden Industrie und Baugewerbe zugeschrieben, 57 Prozent dem Dienstleistungssektor (s. Anhang 1). Im Jahr 2018 verzeichnete Kosovo ein **Wirtschaftswachstum von 4.0 Prozent** (s. Wirtschaftsdaten in Anhang 2), angekurbelt vor allem durch höhere Exporte von Dienstleistungen sowie privatem und öffentlichem Konsum. Damit liegt Kosovo über der Eurozone und anderen Ländern des Westbalkans. Dieses Wachstum erfolgt jedoch von einer niedrigen Basis: Mit einem nominalen **BIP pro Kopf** von rund **3'629 EUR** ist Kosovo das **drittärmste Land Europas**, vor der Ukraine und Moldawien. Das Land kämpft mit einer **negativen Handelsbilanz** und hoher Arbeitslosigkeit, zu deren Reduktion ein deutlich stärkeres Wirtschaftswachstum von Nöten wäre.

Ein grosser Teil der Bevölkerung ist arm³. Gemäss der **nationalen Definition von Armut** (für 2015: weniger als 1.82/1.30 EUR pro Tag für Armut/extreme Armut) **lebten 2015 17.6% in Armut und 5.2% in extremer Armut**, was eine leichte Verbesserung gegenüber früheren Jahren bedeutet. Umfragen 2016 ergaben, dass über die Hälfte der Bevölkerung es als wahrscheinlich erachtet, im Laufe des Jahres die Grundbedürfnisse nicht immer decken zu können. Bei einem Durchschnittslohn (Brutto; 2017) von 528 EUR trifft dies auch auf Personen zu, die einer Erwerbsarbeit nachgehen.

Die hohe **Differenz der Löhne zwischen dem öffentlichen und dem privaten Sektor** stellen für letzteren ein Hindernis dar; während im öffentlichen Sektor die Durchschnittslöhne brutto bei 551 EUR liegen, sind es in der Privatwirtschaft lediglich 380.⁴

¹ Kosovos Unabhängigkeit wird von Griechenland, Rumänien, der Slowakei, Spanien und Zypern nicht anerkannt, zumeist aus innenpolitischen Gründen.

² Kosovo Agency of Statistics, *Labour Force Survey in Kosovo, 2018*, <http://ask.rks-gov.net> (Mai 2019)

³ Siehe dazu den Bericht der Weltbank zusammen mit dem Kosovarischen Statistikamt: *Varfëria në konsum në republikën e Kosovës në periudhën 2012-2015*, April 2017. <http://ask.rks-gov.net/media/3186/stat-e-varferise-2012-2015.pdf>

⁴ Siehe Kosovo Agency of Statistics, *Average gross and net salary level by year*, http://askdata.rks-gov.net/PXWeb/pxweb/en/askdata/askdata_Wages/sal01.px/?rxid=cbc7cb28-c6ab-4ca5-a2fd-8385a418082d, (Mai 2019)

Gemäss der *Labour Force Survey 2018* des kosovarischen Statistikamtes⁵ lag die **Arbeitslosigkeit 2018 bei 29.6%, bei den 15-24-jährigen allerdings bei 55.4%, was gegenüber 2017 sogar eine leichte Zunahme bedeutet**. Männer gehen sehr viel häufiger einer Erwerbsarbeit nach als Frauen (45.3 vs 12.3%). 74.5% derjenigen, welche eine Arbeit haben, verfügen nur über einen befristeten Vertrag. Im regionalen Vergleich⁶ hat Kosovo nicht nur die höchste Arbeitslosigkeit und die **tiefste Beteiligung der Frauen auf dem Arbeitsmarkt**, sondern gleichzeitig den **tiefsten Anteil an Personen, welche erwerbstätig sind** (Beschäftigungsquote: 28.8%, Tendenz sinkend). Es muss zwar von einem **relativ hohen Anteil nicht gemeldeter Erwerbsarbeit** ausgegangen werden, die Zahlen lassen aber doch darauf schliessen, dass viele vor allem jüngere Arbeitnehmende **nicht mehr aktiv eine Stelle suchen oder emigrieren**. Die **Emigration von Arbeitskräften** (insbesondere nach Deutschland) mindert in Kosovo zwar die Arbeitslosigkeit, stellt das Land aber gleichzeitig vor grosse Probleme bezüglich **brain drain**; gerade **qualifizierte Arbeitnehmende emigrieren häufig** und Kosovo verliert damit auch die eigenen Investitionen in die Ausbildung (bspw. im Gesundheitssektor).

Einige Bevölkerungsgruppen haben es besonders schwer, auf den Arbeitsmarkt zu gelangen: Frauen, ethnische Minderheiten (insbesondere die Roma/Ashkali/Ägypter) sowie Jugendliche ohne familiäre Beziehungen zu Firmen/Verwaltung.

Kosovo bleibt damit auf Gelder der **Entwicklungszusammenarbeit** sowie auf **Rimessen der Diaspora** angewiesen. Für 2017 sind 178 Mio. EUR an Entwicklungshilfe statistisch erfasst, es floss mit ziemlicher Sicherheit jedoch weit mehr in das Land. Einen noch grösseren Betrag stellen die Rimessen dar: **2018 wurden Rimessen in der Höhe von 800 Mio EUR** in den Kosovo geschickt, was eine Zunahme gegenüber 2017 um 5.5% sowie **12% des BIP** bedeutet; **rund 21.5% der Rimessen stammen aus der Schweiz**. 20% der Bevölkerung erhält Rimesse und für 10% der Haushalte ist dies die wichtigste Einkommensquelle.

Die **Schattenwirtschaft** (geschätzt über 30 Prozent des BIP) und das **organisierte Verbrechen** sind in Kosovo stark ausgeprägt. **Klientelismus, Korruption⁷ und Oligopole** reduzieren den Wettbewerb und führen zu Produkten und Dienstleistungen mit schlechtem Preis-Leistungs-Verhältnis. Nachdem Kosovo im **Index of Economic Freedom 2018 noch einen Sprung nach vorne gemacht** hatte, ist das Land nun wieder etwas zurückgerutscht. Kosovo befindet sich immer noch in der **Kategorie „moderately free“** und es werden vor allem Rückschritte bei der Regierungsführung und Ausgabendisziplin verzeichnet⁸. Gemäss Studien⁹ der Handelskammer stellen die **rechtlichen Rahmenbedingungen** für ausländische Investoren die grösste Herausforderung dar, während die lokalen Firmen vor allem über unfaire Konkurrenz durch die Schattenwirtschaft, unsichere Stromversorgung und den Mangel an Fachkräften klagen. In Bezug auf die **Effizienz und politische Unabhängigkeit der Justiz** besteht weiterhin grosser Reformbedarf. Wenngleich die gesetzlichen Grundlagen mehrheitlich solide sind, werden diese oft unvollständig oder selektiv umgesetzt, was die Rechtssicherheit zusätzlich schwächt. Zudem besteht ein immenser Rückstau bei den Gerichten, was zu einer grossen Verzögerung in der Erledigung der Fälle führt. Einige administrative Prozesse wurden 2016/2017 vereinfacht, was damals zu dem Sprung nach vorn im «Doing Business» Ranking geführt hat. Insbesondere die elektronische Erfassung/Bearbeitung von Zolldokumenten, die vereinfachte Firmenregistrierung und die neuen Regeln bezüglich Insolvenz wirkten sich positiv aus.

⁵ Kosovo Agency of Statistics, *Labour Force Survey in Kosovo, 2018*, <http://ask.rks-gov.net> (Mai 2019)

⁶ Siehe dazu Worldbank, *Western Balkans Regular Economic Report: Spring 2019*; <http://www.worldbank.org/en/re-gion/eca/publication/western-balkans-regular-economic-report>

⁷ Gemäss einer kürzlich veröffentlichten Studie bezahlen Firmen vor allem Bestechungsgelder, wenn es um Baubewilligungen oder öffentliche Ausschreibungen geht; jedoch auch im Zusammenhang mit Gerichtsprozessen. RIINVEST Institut, Supply Side of Corruption. From a Business Perspective, May 2019; https://www.riinvestinstitute.org/uploads/files/2019/May/24/Korruptioni_nga_ana_e_ofertes_eng1558689613.pdf

⁸ Heritage Foundation, 2019 *Index of Economic Freedom*, www.heritage.org/index/ranking. Kosovo ist von Platz 46 auf 51 zurückgerutscht.

⁹ Kosova Chamber of Commerce, *After Care. The Opinion of Foreign Direct Investors*, Mai 2016. Sowie: Kosova Chamber of Commerce, *Paving the way for better business in Kosovo. What are the growth obstacles for businesses in Kosovo? 2018*. https://www.oek-kcc.org/uploads/files/2018/May/24/2017_PAVING_THE_WAY_FOR_BETTER_BUSINESS_IN_KOSOVO1527160828.pdf

Auch die **Infrastruktur** bleibt **stark ausbaufähig**. Obwohl sich die **Stromversorgung** verbessert hat, kommt es doch immer noch zu Unterbrüchen, was gerade in Produktionsbetrieben zu **hohen Kosten für die Unternehmen** führt.¹⁰ Bekanntlich haben die Probleme bezüglich der Stromversorgung Kosovos 2018 auch Schwierigkeiten im gesamteuropäischen Netz verursacht¹¹. Abhilfe schaffen könnten die Hochspannungsleitung nach Albanien sowie ein geplantes **neues Kraftwerk Kosova e Re**, oder aber eine Intensivierung der erneuerbaren Energien. Was die Hochspannungsleitung betrifft, so ist diese zwar gebaut, jedoch noch nicht in Betrieb, da der kosovarische Netzbetreiber noch immer durch Serbien am Beitritt zur europäischen Vereinigung der Netzbetreiber gehindert wird. Für das neue Kraftwerk, das mit einheimischer Braunkohle betrieben werden soll, wurde der Vertrag mit der Firma *ContourGlobal* unterzeichnet, die Finanzierung ist jedoch noch nicht gesichert. Die **Weltbank entschied sich nach langen Diskussionen gegen eine Finanzierung dieses Projekts (mit möglichen Folgen für das kosovarische Budget**, siehe Kapitel 2.1.). Zudem gibt es Kritik bezüglich Umweltschutz und Sozialverträglichkeit. Kosovo beabsichtigt zusätzlich, das vorhandene Potenzial von erneuerbaren Energien besser auszuschöpfen, setzt aber bezüglich Stromversorgung in erster Linie auf das neue Kohlekraftwerk.

Im Bereich der **Verkehrsinfrastruktur** wird in neue Autobahnen investiert, so wurde am 29. Mai 2019 ein neues Teilstück der Autobahn Pristina-Skopje eröffnet; auch existieren Pläne für eine Verbesserung des desolaten Schienennetzes. Dies geschieht im Rahmen der *Connectivity*-Agenda des Berlin-Prozesses mit Unterstützung der EU.

Noch immer gibt es offene Fragen zu **Privatisierungen ehemaligen Staatseigentums**, aber auch hängige Entscheide zu Privateigentum. Die Privatisierungen, welche über die *Privatization Agency of Kosovo*¹² abgewickelt werden, verlaufen teils sehr langsam; zudem kam es wiederholt zu Korruptionsvorwürfen und Verurteilungen, was den gesamten Prozess wenig vertrauenswürdig macht. Bezüglich **Privateigentum** ist die *Kosovo Property Agency*¹³ zuständig, Ansprüche bezüglich Immobilien, aber auch Landwirtschafts- und Gewerbeland zu klären. Es handelt sich dabei um Grundstücke und Häuser, welche im Laufe des Krieges 1998/99 oder unmittelbar danach wiederrechtlich angeeignet wurden.

Der **Bankensektor** in Kosovo ist **stabil**. Die Banken verlangen jedoch hohe Zinsen für Kredite, was die Investitionskosten für die Firmen erhöht. Zwar ist das **Zinsniveau etwas gesunken**, befindet sich aber noch immer über dem regionalen Durchschnitt (von 9-10% im Jahr 2014 auf heute 6-7%). Die relativ hohen Zinsen haben im Wesentlichen mit der Schwierigkeit der Banken zu tun, Sicherheiten zu erhalten und vor allem diese gerichtlich durchzusetzen. Ein **neuer Kreditgarantiefonds** hat geholfen, das Zinsniveau zu senken und den Zugang zu Krediten für Firmen zu vereinfachen.

Eines der **gravierendsten Probleme** für die kosovarische Wirtschaft, welches sich auch langfristig negativ auswirken wird, ist die **schlechte Ausbildung**. Dies betrifft alle Stufen, von der Grundschule bis zur Universität. Etwa 35% der Personen mit einem Uni-Abschluss haben nicht die nötigen Qualifikationen für den Arbeitsmarkt. Kosovo nahm 2015 erstmals an der PISA-Studie teil, mit besorgniserregenden Resultaten¹⁴. 2018 nahm Kosovo wiederum am PISA-Test teil, die Resultate sind noch ausstehend; es ist nicht von einer markanten Verbesserung auszugehen, da seit 2015 kaum Anstrengungen unternommen wurden, um das System grundlegend zu verbessern. Der **Privatsektor** wird nun teils aus eigener Initiative aktiv mit Programmen im Bereich Berufsbildung; dies bietet jedoch nur eine punktuelle und kurzfristige, keine strukturelle Lösung.

¹⁰ Die Zufriedenheit der Bevölkerung mit staatlichen Dienstleistungen und Behörden kann im *Kosovo Mosaic Visualizer* zwischen den Gemeinden des Landes anschaulich verglichen werden: <http://assemblio.github.io/kosovo-mosaic-visualizer/en/index.html>

¹¹ <https://www.nzz.ch/panorama/die-backofenuhr-duerfte-bald-wieder-richtig-gehen-die-suender-zeigen-sich-einsichtig-ld.1364085>

¹² http://www.pak-ks.org/?page=2_1

¹³ <http://www.kpaonline.org/default.asp>

¹⁴ Für die Resultate siehe: <http://www.compareyourcountry.org/pisa/country/kos> (Mai 2017)

2. Internationale und regionale Wirtschaftsabkommen

2.1. Politik, Prioritäten des Landes

Europäische Integration als wichtigster Reformanreiz

Das **Ziel eines Beitritts zur EU** ist in der kosovarischen Politik nahezu unbestritten. Seit dem 1. April 2016 ist zwischen der EU-Kommission und Kosovo ein **Stabilisierungs- und Assoziierungs-Abkommen (SAA)**¹⁵ in Kraft, welches über zehn Jahre durch graduelle Liberalisierung freien Handel ermöglichen sowie die wirtschaftliche und institutionelle Entwicklung Kosovos anleiten soll. Die **EU beurteilt die Umsetzung der im SAA getroffenen Vereinbarungen allerdings als schwach**, wie bereits 2017 wurden auch 2018 aufgrund der politischen Blockaden kaum Fortschritte gemacht.¹⁶

Im Sommer 2018 erklärte die EU-Kommission alle Kriterien für die Visaliberalisierung als erfüllt. Nun ist der Entscheid der Mitgliedstaaten hängig (Ministerrat), aktuell kann dort nicht das nötige qualifizierte Mehr erreicht werden; diese Tatsache hat in Kosovo für viel Frustration und Kritik an der EU geführt. Es besteht eine Möglichkeit, dass nach der Europawahl und unter der finnischen Ratspräsidentschaft das Geschäft traktandiert wird, zudem hat Deutschland seit Kurzem Unterstützung signalisiert, es ist jedoch offen, wie gut die Chancen dafür stehen.

Kosovo hatte zuerst die Deutsche Mark, ab 2002 den **Euro einseitig als Währung übernommen**. Damit ist Kosovo in den Euro-Raum eingebunden, was Stabilität bringt, jedoch eine eigenständige Währungspolitik verunmöglicht.

Budget und Vorbehalte des IWF

Im Juli 2015 wurde Kosovo ein **24-monatiges Stand-By Arrangement (SBA) des IWF** über rund 184 Millionen Euro zugesprochen.¹⁷ Das SBA-Programm beinhaltet unter anderem die Reduktion von gesetzlichen und gerichtlichen Hindernissen, welche die **Kreditvergabe** der ansonsten liquiden Banken behindern. Um weniger Gelegenheiten für Korruption in öffentlichen Beschaffungen zu bieten, soll im Rahmen des SBA zudem ein System des „**e-procurement**“ eingeführt werden. Kosovo verpflichtete sich im Rahmen des SBA insbesondere, auf dem Gesetzesweg das Wachstum der **Lohnkosten im öffentlichen Sektor** auf den Produktivitätszuwachs zu begrenzen. Das SBA lief im August 2017 aus, ohne dass die letzte Tranche ausbezahlt wurde. Grund dafür waren zwei Kritikpunkte des IWF, auf welche die kosovarische Regierung nicht reagiert hatte: zum einen warnte der IWF vor substanziellen Lohnerhöhungen im öffentlichen Sektor. Zum anderen kam es zu intensiven Diskussionen über die **stetige Erhöhung der Anzahl Empfänger von Kriegsveteranen-Renten**. Die massive Erhöhung der Anzahl Leistungsberechtigten auf über 40'000 – in vielen Fällen wohl weniger aufgrund ihrer tatsächlichen Zugehörigkeit zur UÇK, sondern weil sie als Freundschaftsdienst auf die Liste genommen wurden – bedrohte das Budget massiv und veranlasste den IWF zur Intervention. Die Regierung signalisierte die Bereitschaft, eine Abstufung der Renten vorzunehmen, so dass die Gesamtkosten 0.7% des BIP nicht übersteigen werden. Momentan ist jedoch noch ein Entscheid des Verfassungsgerichts zum entsprechenden Gesetz hängig und auch die Staatsanwaltschaft untersucht die Liste der angeblich Leistungsberechtigten. Gegenüber 2017 stiegen die Ausgaben für die Veteranen im Jahr 2018 sogar von 1.0 auf 1.2% des BIP.

Grundsätzlich konnte Kosovo die **Fiskal-Ziele auch 2018 wieder einhalten** und das Budget-Defizit bewegte sich mit 1% des BIP an akzeptablem Rahmen. Ebenso bewegt sich die **Ver-schuldung** aktuell in akzeptablem Rahmen, zeigt jedoch eine **steigende Tendenz** und hat sich seit 2013 verdreifacht. Das **Budget 2019 ist stabil** und sieht kein übermässiges Defizit vor; in Vergleich zu den Vorjahren nimmt das Defizit jedoch zu. Ein grosses **Risiko besteht jedoch weiterhin in ungeplanten Ausgaben**, welche die Regierung zur **kurzfristigen Lösung anstehender Probleme** beschliesst. Beispiele dafür sind die bereits erwähnten Renten

¹⁵ European Commission, *Stabilisation and Association Agreement between the European Union, of the one part, and Kosovo*, of the other part*, 2015, http://ec.europa.eu/enlargement/news_corner/news/news-files/20150430_saa.pdf

¹⁶ European Commission, *Kosovo* 2019 Report*, 29.5.2019; <https://ec.europa.eu/neighbourhood-enlargement/sites/near/files/20190529-kosovo-report.pdf>

Siehe auch: European Policy Institute of Kosova, *European Reform Agenda*, Mai 2019, <https://www.epik-eu.com/publications>

¹⁷ IWF, *IMF Executive Board Approves €147.5 million Stand-By Arrangement for Republic of Kosovo*, Medienmitteilung Nr. 15/362, <http://www.imf.org/external/pubs/ft/scr/2015/cr15210.pdf>

für Veteranen, Renten für Opfer sexueller Gewalt während des Krieges, dann neu beschlossene Entschädigungen für Lehrerinnen und Lehrer, welche in den 90er-Jahren in den Untergrund-Schulen unterrichtet hatten. Ebenfalls nicht budgetiert sind hohe Entschädigungen bei Enteignungen für Gebäude, die illegal auf Gelände gebaut wurden, welches bereits für den Kohleabbau vorgesehen war, sowie Zahlungen des Staates an den kosovarischen Netzbetreiber im Zusammenhang mit der Stromkrise. Auch wenn **ein Teil der Zahlungen in der Substanz nicht bestritten wird**, wie die Unterstützung für Kriegsoffer, so sind es **doch ungeplante Ausgaben, welche das Budget wie in den Vorjahren übermässig belasten**. Ein weiteres Risiko stellt die Umsetzung des im Februar 2019 angenommenen **Gesetzes über die Löhne im öffentlichen Dienst** dar, was zu teils massiven Lohnerhöhungen führen wird. Ebenso geht der Staat in verschiedenen Grossprojekten oder bei staatlichen Betrieben Risiken ein mit Garantien (Bsp. Telekom oder Bedingungen¹⁸ im Vertrag mit *ContourGlobal* zum neuen Kohlekraftwerk), welche das Budget auf viele Jahre hinaus belasten können.

Die aktuelle Regierung scheint jedoch viel Wert auf kurzfristige Problemlösung zu legen und weniger auf längerfristige Budgetstabilität.

2.2. Aussichten für die Schweiz (Diskriminierungspotenzial)

Die schrittweise Umsetzung freien Handels und Kapitalverkehrs im Rahmen des SAA wird zu einer stärkeren Integration zwischen Kosovo und der EU führen. Dank des präferenziellen Zugangs der Schweiz zum europäischen Binnenmarkt und aufgrund des sehr bescheidenen Handelsvolumens zwischen der Schweiz und dem kleinen kosovarischen Markt ist das **Diskriminierungspotenzial** für die Schweiz **aufgrund des SAA gering**. Schweizer Investoren in Kosovo können nun vor Ort produzierte Produkte vereinfacht nach Europa exportieren. Dabei gilt es aber zu bedenken, dass die **Qualitätsvorschriften der EU erst von vereinzelt kosovarischen Produktionsstätten erfüllt** werden.

3. Aussenhandel

3.1. Entwicklung und allgemeine Aussichten

Bezüglich Aussenhandel zeigte sich **bis November 2018 ein ähnliches Bild wie in den Vorjahren**, danach – mit **Einführung der 100%-Zolltarife** auf serbische und bosnisch-herzegowinische Importe – **veränderte sich der Aussenhandel Kosovos jedoch stark**.

Über das ganze Jahr 2018 betrachtet **nahmen die Exporte Kosovos gegenüber dem Vorjahr um 2.9% ab** und beliefen sich auf 367.3 Mio. EUR. Dies ist bedenklich, da sich die Exporte ohnehin bereits auf einem sehr bescheidenen Niveau befanden. Die **Importe nahmen wie in den Vorjahren zu**, um 9.2% auf insgesamt 3'339.2 Mio. EUR. Damit **stieg auch das Handelsbilanzdefizit weiter an**.

Den grössten Teil der Exporte machen weiterhin Rohstoffe aus. 34% entfielen auf unedle Metalle, 14% auf Mineralprodukte, dann folgen mit 12% Plastik- und Gummiwaren, mit 10.5% Lebensmittel, Getränke und Tabak, sowie mit 6.5% pflanzliche Waren.

Der **Grossteil der Exporte, 44.8%, geht in die Nachbarländer**, insbesondere nach Albanien und Nordmazedonien. Das Nachbarland Serbien erschwert kosovarische Exporte durch nicht-tarifäre Handelshemmnisse, in Albanien gelten teils Schutzzölle (Kartoffeln, Mehl). 30.1% der Exporte gehen in EU-Länder, was einer Zunahme von 17.9% entspricht. Die Schweiz steht wie bereits 2017 an fünfter Stelle bei den Exportländern.

Wie in den früheren Jahren **importiert Kosovo den allergrössten Teil seiner Güter**, angeführt wird die Statistik wie bisher von Mineralprodukten mit 15.3%, gefolgt von Maschinen (13%), Lebensmitteln (11.7%), unedlen Metallen (11.5%), Transportmitteln (8%) und Erzeugnissen der chemischen Industrie (7%).

¹⁸ Siehe beispielsweise: Hekuran Murati, *Kosovo's economic devastation with the new power plant*, PrishtinaInsight, 23.1.2018,

Bezüglich Herkunftsländer hat Deutschland Serbien knapp überholt und führt die Liste mit einem Anteil von 11.8% an, gefolgt von Serbien mit 11.6%, was einer Abnahme gegenüber 2017 um 13.6% entspricht. Insgesamt werden 43.5% der Güter aus dem EU-Raum importiert. Die Schweiz liegt mit 1% Importanteil auf Platz 17.

Mit dem Inkrafttreten des **SAA** 2016 soll der Handel zwischen Kosovo und der EU graduell liberalisiert werden. Neben den offensichtlichen Vorteilen dieses Abkommens bedeutet dies für Kosovo jedoch auch grosse **Herausforderungen**: zum einen werden in Zukunft die **Zolleinnahmen**, die heute eine wesentliche Einkommensquelle des Staates bilden, sehr viel **tiefer ausfallen**, zum anderen **verfügt Kosovo noch nicht über die nötigen Standards und Kontrollmechanismen**, um überhaupt in den EU-Raum exportieren zu können. In diesem Zusammenhang hat die Weltbank im Mai 2017 ein Darlehen über 14.3 Mio EUR für das Ministerium für Handel und Industrie gutgeheissen, um die Zertifizierung von Produkten für den Export zu unterstützen und so auch die Kosten für Firmen zu senken. Auch die EU unterstützt über IPA-Fonds diese Reformbemühungen.

Ein Element, welches in der Exportstatistik nicht erscheint, ist der Export von Dienstleistungen. Gemäss Zahlen des Ministeriums für Handel und Industrie¹⁹ **exportierte Kosovo 2016 Dienstleistungen im Wert von 1.038 Mrd. EUR**, während lediglich für 460 Mio. EUR Dienstleistungen importiert wurden. Dies stellte ein **Wachstum von 17%** im Vergleich zum Vorjahr dar und ist auch 2018 weiter angestiegen, neue statistische Daten liegen jedoch noch nicht vor. Die wichtigsten Sektoren sind dabei die Reisebranche, schnell wachsend ist insbesondere die **ICT-Branche**. Gerade diese Branche kämpft aber auch mit spezifischen Problemen, so sind die Kosten für IT-Material in Kosovo vergleichsweise hoch und die Limitationen des online-Handels sind hier grösser als in anderen Ländern der Region.

Betrachtet man nun die **Auswirkungen der 100%-Zolltarife auf den Aussenhandel**, so zeigt sich im **Vergleich März 2018 zu März 2019** folgendes Bild:

Die Importe aus Serbien sowie Bosnien-Herzegowina brachen drastisch ein. Der Anteil der **serbischen Waren an den Gesamtimporten ging von 14.3 auf 0.2% zurück**. Bei den Waren aus Bosnien-Herzegowina sank der Anteil von 2.1 auf praktisch 0.0% (es wurden im März 2019 noch Waren im Wert von 34'000 EUR importiert).

Profitieren konnten insbesondere die folgenden **Länder, welche ihre Anteile an den kosovarischen Importen massiv ausbauen** konnten: **Albanien** von 4.0 auf 7.0%, **Nordmazedonien** von 5.0 auf 7.3%, **Türkei** von 9.6 auf 13.2%, **Griechenland** von 3.1 auf 6.9%, sowie andere Länder vorwiegend aus der Region. Kosovo konnte, anders als ursprünglich erhofft, die **serbischen Importe nicht durch eigene Produktion ersetzen**. Im März 2019 lag das **Aussenhandelsdefizit im Vergleich zum März 2018 sogar um 13.4% höher**.

3.2. Bilateraler Handel

Die aufgrund der grossen Diaspora intensiven Beziehungen zwischen Kosovo und der Schweiz haben noch nicht zu einem nennenswerten bilateralen Handelsvolumen geführt, wobei jedoch **auch für 2018 wie bereits in den Vorjahren eine stattliche Zunahme** zu verzeichnen ist. Gemäss der Statistik der Eidgenössischen Zollverwaltung **exportierte die Schweiz 2018 Waren im Wert von 52.53 Mio. CHF nach Kosovo**, was gegenüber 2017 einer **Zunahme von ca. 31%** entspricht.²⁰ Die wichtigsten Exportprodukte sind wie anhin Fahrzeuge (31%), die landwirtschaftlichen Produkte stehen neu mit 28% an zweiter Stelle, während die pharmazeutische Erzeugnisse mit 12% auf den dritten Platz gerutscht sind, gefolgt von Maschinen mit 9%.

¹⁹ Republic of Kosovo, Ministry of Trade and Industry, *Analytical Report on Trade in Services, ICT Sector*, July 2017: <https://mti.rks-gov.net/desk/inc/media/740AA4FD-A4A4-421F-AE8D-23786D9B1B11.pdf>

²⁰ Die Handelsstatistik der Kosovo Agency of Statistics und diejenige der Eidgenössischen Zollverwaltung (siehe Anhänge 3 und 4) weichen bezüglich Exporten der Schweiz nach Kosovo stark voneinander ab. Die kosovarische Statistik geht lediglich von Importen im Wert von 34.3 Mio. EUR aus, d.h. ca. 38 Mio. CHF.

Die Schweizer Exportrisiko-Versicherung (SERV) führt Kosovo in der Länderkategorie 7.²¹

Die Schweizer **Importe aus Kosovo** schliesslich **wuchsen** in der gleichen Periode **um 38%**, von **26.86 auf 37.19 Mio. CHF**. Importiert wurden hauptsächlich Fahrzeuge (25.6%), gefolgt von Möbeln (18.7%), Kunststoffen/Gummiwaren (17.6%) und unedlen Metallen (15.9%); mit einigem Abstand folgen landwirtschaftliche Produkte (7%).

Damit sehen wir bereits zum **vierten Jahr in Folge eine beträchtliche Steigerung des bilateralen Handels** in beide Richtungen.

4. Direktinvestitionen

4.1. Entwicklungen und allgemeine Aussichten

Insgesamt flossen 2018 213.8 Mio. EUR an Direktinvestitionen nach Kosovo; der Bestand beträgt heute 3.597 Mrd. EUR. Eine detaillierte Auflistung befindet sich in Anhang 5. Damit flossen 2018 **rund 25% weniger an Direktinvestitionen** ins Land als 2017. Viele Investoren haben offenbar Gewinne abgezogen, deutlich sichtbar ist dies bei türkischen und slowenischen Investoren.

Wie in vergangenen Jahren beruhte auch 2018 der Grossteil der Kapitalzuflüsse auf Investitionen in **Immobilien** sowie das Bauwesen.²² Die wichtigsten Herkunftsländer waren 2018 die Schweiz, Deutschland, und Albanien. Die Investitionen aus der Türkei und Slowenien haben markant abgenommen. Betrachtet man den Bestand so steht neu Deutschland vor der Türkei an der Spitze, gefolgt von der Schweiz und mit beträchtlichem Abstand Österreich und Slowenien.

Kosovos geografische Position im Herzen des Westbalkans, sein dank SAA vereinfachter Zugang zum EU-Markt und Freihandel mit den CEFTA-Staaten schaffen ein gewisses Potenzial für exportorientierte Investitionen. Die **Unternehmenssteuern** (10%) gehören zu den tiefsten in Europa und im Westbalkan. Auch die Lohnkosten sind relativ niedrig, allerdings höher als beispielsweise in Albanien oder Nordmazedonien. Das Land hat überdies beträchtliche **Bodenschätze**. Kosovos **Gesetz über ausländische Investitionen**²³ sieht keine Restriktionen vor und garantiert ausländischen Firmen faire und gerechte Behandlung entsprechend nationalen und völkerrechtlichen Normen. Die **Kosovo Investment and Enterprise Support Agency (KIESA)** führt auf Ihrer Webseite eine Reihe von Sektoren auf, die für Investoren interessant sein könnten.²⁴

Grossinvestitionen konnten in den letzten Jahren **allerdings keine realisiert** werden, so ist ein Projekt für das **Skigebiet Brezovica** gescheitert. Ebenso ist offen, ob Kosovo das Potenzial der **Trepça-Mine** wird realisieren können. Im März 2019 hat Kosovo die Umwandlung der Mine in eine Aktiengesellschaft vorgenommen, noch sind aber zahlreiche Fragen offen und eine Privatisierung dürfte sowohl bei der kosovo-albanischen Opposition wie auch bei der kosovo-serbischen Bevölkerung sowie in Belgrad heftigen Protest hervorrufen. Ein weiteres Grossprojekt ist der Bau des neuen Kohlekraftwerks *Kosova e re*; die Firma *Contour Global* ist mit dem Bau beauftragt, es bestehen jedoch noch offene Fragen bezüglich der Finanzierung (vgl. Kapitel 1 und 2.1).

Das neue Gesetz von 2017 über strategische Investitionen, welches für Investoren spezielle Bedingungen schafft, falls ihre Investition von der Regierung als «strategisch» eingestuft wird, hatte bisher nur bescheidene Investitionen zur Folge.

²¹ SERV, *Cover Practice for Countries and Banks*, 2017, https://premium.serv-ch.com/premium-calculator/coverPractice/list?lang=en_US

²² Kosovarische Zentralbank, *Monthly Statistics Bulletin*, March 2019, <http://bqk-kos.org/?m=t&id=55>

²³ *Official Gazette of the Republic of Kosovo, Law No. 04/L-220 on Foreign Investment*, 2014, [http://www.mti-ks.org/repository/docs/LAW_No_04-L-220_ON_FOREIGN_INVESTMENT_\(anglisht\)_42808.pdf](http://www.mti-ks.org/repository/docs/LAW_No_04-L-220_ON_FOREIGN_INVESTMENT_(anglisht)_42808.pdf)

²⁴ KIESA, <http://kiesa.rks-gov.net/>

4.2. Bilaterale Investitionen

2018 lag die Schweiz mit 70.8 Mio. EUR wiederum auf **Platz 1 bezüglich der Investitionsflüsse**. Beim aktuellen Bestand liegt die Schweiz mit einem Total von **423.8 Mio. EUR** hinter Deutschland und der Türkei weiterhin auf **Platz drei der wichtigsten Investoren in Kosovo**, die Investitionen aus der Schweiz konnten auch bezüglich des Anteils an den Gesamtinvestitionen leicht zulegen, von 10 auf 11.8% (s. Anhang 5).

Schweizer Investitionen in Kosovo werden hauptsächlich von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) in folgenden Sektoren getätigt: Banken und Versicherungen, IT und Offshore-Dienstleistungen, Lebensmittelverarbeitung, Maschinen und Tourismus. Als einzelner Grossinvestor tätigte die in Lugano registrierte „Mabetex Group“ des Milliardärs und Aussenministers Behgjet Pacolli umfangreiche Investitionen in Kosovo, nicht nur in grossen Bauvorhaben, sondern auch mit der „Banka Ekonomike“, dem Luxushotel „Swiss Diamond“ in Pristina und der Versicherung „Siguria“.

Es fließen umgekehrt auch **kosovarische Investitionen in die Schweiz**. Diese beliefen sich Ende 2017 auf insgesamt 24 Mio USD²⁵. Damit steht die Schweiz nach Albanien (viel Immobilienbesitz), Deutschland, und Nordmazedonien zusammen mit Zypern an vierter Stelle der kosovarische Auslandsinvestitionen.

5. Handels-, Wirtschafts- und Tourismusförderung, „Landeswerbung“

Keine Aktivitäten in Kosovo.

²⁵ IMF Data Warehouse, 24.5.2019, <https://data.imf.org/?sk=40313609-F037-48C1-84B1-E1F1CE54D6D5&slid=1482331048410>

Wirtschaftsstruktur

	2013	2017
Verteilung des BIP		
Primärsektor	14.4%	11.4%
Verarbeitende Industrie	28.2%	31.7%
Dienstleistungen	57.4%	56.9%
- davon öffentliche Dienstleistungen	k.A.	k.A.

	2013	2017
Verteilung der Beschäftigung		
Primärsektor	5.9%	4.4%
Verarbeitende Industrie	28.2%	30.3%
Dienstleistungen	65.9%	65.3%
- davon öffentliche Dienstleistungen	31.5%	28.4%

Quelle: Europäische Kommission, *Kosovo* 2019 Report*, 29.5.2019, Annex II, Statistical Annex <https://ec.europa.eu/neighbourhood-enlargement/sites/near/files/20190529-kosovo-report.pdf>

Das im Bericht der Europäischen Kommission separat aufgeführte Baugewerbe wird hier dem Sekundärsektor zugerechnet.

Für **2018 sind keine neuen Daten** erhältlich. Die Statistische Agentur Kosovos publiziert noch keine aggregierten Sektor-Statistiken auf ihrer Website.

Viele Personen sind nicht offiziell als Beschäftigte erfasst, gerade in der Landwirtschaft. Die Zahl der Beschäftigten in diesem Sektor scheint daher auch unrealistisch tief verglichen mit dem erzielten Anteil am BIP.

Wichtigste Wirtschaftsdaten

	2017	2018	2019 est.
BIP (Mrd. EUR)*	6.327	6.580	6.856
BIP/pro Kopf (EUR)*	3517	3629	3751
Wachstumsrate (% des BIP)*	4.2%	4.0%	4.2%
Inflationsrate (%)^{26*}	1.49%	1.06%	2.24%
Arbeitslosigkeit (%)**	30.5	29.4	k.A.
Budget-Saldo (% des BIP)^{27**}	-1.2%	-1.5%	-1.9%
Ertragsbilanz (% des BIP)*	-6.4%	-8.3%	-10.5%
Gesamtverschuldung (% des BIP)**	21.2%	20.8%	21.6%
Schuldendienst (% der Exporte)**	4.1%	1.9%	3.3%
Reserven (Importmonate)**	3.8%	3.5%	3.1%

Quelle: *IWF, *World Outlook Database*, Mai 2019

** IWF, *2018 Article IV Consultation – Press release; staff report, December 2018*

<https://www.imf.org/en/Publications/CR/Issues/2018/12/17/Republic-of-Kosovo-2018-Article-IV-Consultation-Press-Release-and-Staff-Report-46477>

²⁶ Durchschnittlicher Konsumentenpreis-Index. Kosovo hat keinen geldpolitischen Handlungsspielraum, da das Land den Euro als offizielle Wahrung verwendet, ohne selbst Mitglied der EU und des Euro-Raums zu sein.

²⁷ Ohne Einnahmen der Privatisierungsagentur Kosovos (PAK).

Handelspartner

Jahr: 2018

Perspektive von Kosovo

Platz	Land	Exporte von Kosovo (Mio. EUR)	Anteil %	Ver. ²⁸ in %	Platz	Land	Importe von Kosovo (Mio. EUR)	Anteil %	Ver. in %
1	Albanien	68.2	18.6	+13.6	1	Deutschland	393.7	11.8	+4.1
2	Nordmazedonien	43.7	11.9	-5.0	2	Serbien	388.1	11.6	-13.6
3	Indien	36.3	9.9	-30.2	3	Türkei	334.5	10.0	+14.2
4	Serbien	33.5	9.1	-30.0	4	China	312.0	9.3	+13.5
5	Schweiz*	28.8	7.8	+37.1	5	Albanien	205.9	6.2	+35.5
6	Deutschland	24.8	6.7	+24.0	6	Italien	205.4	6.1	+5.3
7	Montenegro	19.4	5.2	+2.1	7	Nordmazedonien	170.8	5.1	+9.5
8	Niederlande	14.7	4.0	+13.0	8	Griechenland	124.1	3.7	-8.0
9	Grossbritannien	9.5	2.6	-13.7	9	Polen	86.9	2.6	+8.6
10	Türkei	8.4	2.2	+16.7	10	Bosnien-Herzegovina	69.1	2.1	-14.6
10	Bosnien-Herzegovina	8.4	2.2	-4.5					
12	Österreich	8.3	2.2	-17.0	17	Schweiz*	34.3	1.0	+43.0
	EU-28	110.8	30.1	+17.9		EU-28	1454.4	43.5	+9.1
	Total	367.3	100	-2.9		Total	3339.2	100	+9.2

Quelle: Kosovarische Zentralbank (<http://www.bqk-kos.org>), Mai 2019

*Die Zahlen für die Schweiz differieren wesentlich von denjenigen der Eidgenössischen Zollverwaltung, siehe Anhang 4.

²⁸ Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent.

Handelsentwicklung

TN103: Schweizerischer Aussenhandel nach Ländern und Kapiteln

Periode: Januar bis Dezember 2018

Land: 139 Kosovo

* = Veränderungsrate / Anteile nicht berechenbar

** = Veränderungsrate > 999,9 %

Total 2: Ergebnisse inklusive Gold in Barren und anderen Edelmetallen, Münzen, Edel- und Schmucksteinen sowie Kunstgegenständen und Antiquitäten.

Total 2		Import in Mio. CHF				Export in Mio. CHF				Saldo in Mio. CHF	
		2017	2018	+/- %	Anteil	2017	2018	+/- %	Anteil	2017	2018
Total		26.89	37.19	38.3	100.0	40.06	52.53	31.1	100.0	13.17	15.34
01 - 24	Landwirtschaftliche Produkte	2.17	2.59	19.6	7.0	7.21	14.92	107.0	28.4	5.04	12.33
25 - 26	Mineralische Stoffe	0.01	0.02	155.2	0.1	0.00	0.00	29.5	0.0	-0.01	-0.02
27	Energieträger	0.00		-100.0	*	0.35	0.35	-1.7	0.7	0.35	0.35
28 - 29	Chemische Grundprodukte	0.00	0.00	-88.2	0.0	0.00	0.00	338.3	0.0	0.00	0.00
30	Pharmazeutische Erzeugnisse			*	*	7.18	6.33	-11.8	12.1	7.18	6.33
31 - 32	Düngemittel, Farbstoffe, Pigmente	0.14	0.18	24.1	0.5	0.34	0.38	11.4	0.7	0.20	0.20
33 - 34	Schönheitsmittel, Waschmittel	0.02	0.02	1.4	0.1	0.12	0.11	-11.0	0.2	0.10	0.09
35 - 38	Stärke, versch. chemische Erzeugnisse	0.04	0.04	11.4	0.1	0.20	0.23	13.7	0.4	0.17	0.19
39 - 40	Kunststoffe, Kautschuk	5.33	6.53	22.4	17.6	1.16	1.47	26.5	2.8	-4.18	-5.07
41 - 43	Felle, Leder, Lederwaren	0.00	0.00	927.8	0.0	0.01	0.01	-57.7	0.0	0.01	0.00
44 - 46	Holz, Kork, Flechtwaren	1.32	1.98	50.2	5.3	1.36	1.13	-16.8	2.2	0.04	-0.85
47 - 49	Papier und Papierwaren	0.06	0.09	69.3	0.3	0.07	0.11	44.5	0.2	0.02	0.01
50 - 63	Textilien und Bekleidung	0.27	0.26	-3.9	0.7	0.62	0.60	-2.1	1.1	0.34	0.34
64 - 67	Schuhe, Schirme usw.	0.03	0.04	41.6	0.1	0.05	0.02	-61.4	0.0	0.02	-0.02
68 - 70	Waren aus Steinen, Keramik, Glas	1.46	1.52	3.8	4.1	0.44	0.41	-8.5	0.8	-1.02	-1.11
71	Edelsteine, Edelmetalle, Bijouterie		0.00	*	0.0	0.02	0.02	-8.7	0.0	0.02	0.02
72 - 83	Unedle Metalle und Waren daraus	3.94	5.90	49.8	15.9	1.02	1.71	66.8	3.3	-2.92	-4.19
84	Maschinen (nicht elektrisch)	0.45	0.51	13.9	1.4	3.72	4.96	33.3	9.4	3.27	4.44
85	Maschinen (elektrisch)	0.23	0.52	119.8	1.4	0.55	0.76	38.7	1.5	0.32	0.25

86 - 89	Fahrzeuge, Flugzeuge usw.	5.39	9.52	76.5	25.6	13.98	16.30	16.6	31.0	8.58	6.78
90	Opt. / medizin. Instrumente	0.05	0.21	338.8	0.6	0.11	0.82	652.9	1.6	0.06	0.60
91	Uhrmacherwaren	0.13	0.23	75.9	0.6	0.21	0.50	142.7	1.0	0.08	0.27
92	Musikinstrumente	0.00	0.00	73.8	0.0	0.00	0.00	149.1	0.0	0.00	0.00
93	Waffen und Munitionen			*	*	0.02	0.01	-70.4	0.0	0.02	0.01
94	Möbel, Bettzeug usw.	5.77	6.96	20.6	18.7	1.07	1.04	-2.3	2.0	-4.71	-5.92
95 - 96	Spielzeuge, Sportgeräte usw.	0.07	0.04	-36.1	0.1	0.25	0.35	42.2	0.7	0.18	0.31
97	Kunstgegenstände, Antiquitäten	0.01	0.01	19.3	0.0			*	*	-0.01	-0.01

Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung, Aussenhandelsstatistik, Ergebnisse Januar bis Dezember 2017, 17. Januar 2019. Konsultiert über CH@World am 20. Mai 2018.

Hauptinvestoren nach Land²⁹

Jahr: 2018

Platz	Land	Direktinvestitionen (Mio. EUR, Bestand)	Anteil	Veränderung (Bestand)	Flüsse 2018 (Mio. EUR)
1	Deutschland	434.1	12.0%	15.9%	59.1
2	Türkei	425.2	11.8%	-13.6%	-36.5
3	Schweiz	423.8	11.8%	20.0%	70.8
4	Österreich	222.4	6.2%	0.5%	11.2
5	Slowenien	210.8	5.8%	-3.5%	-3.7
6	USA	153.5	4.3%	9.9%	10.4
7	Albanien	152.3	4.2%	16.6%	23.2
8	Grossbritannien	100.5	2.8%	47.0%	13.6
9	Niederlande	86.5	2.4%	5.7%	10.2
	Total	3597.8	100%	2.2%	213.8

Quelle: Kosovarische Zentralbank: <http://bqk-kos.org/?id=55>
 Konsultiert am 21.5.2019

²⁹ Aufgrund der **lückenhaften Statistik** ist ein Vergleich mit dem Vorjahr nur bedingt möglich; **zudem entsprechen die ausgewiesenen Flüsse für 2018 nicht immer dem Zuwachs an Bestand**, dies insbesondere bei der Türkei, Albanien, den Niederlanden oder Österreich. Die Veränderung beim Bestand wird aufgrund der Bestandeszahlen von Ende 2017 angegeben.